

Wellen

Liebe RundbriefleserInnen

Das Neujahr wurde von dem einen, schrecklichen Ereignis geprägt: Der Tsunami im indischen Ozean. Das Ausmass dieser Naturkatastrophe war für uns Menschen furchterregend. Die Wellen des Tsunamis hatten ein fast unvorstellbares Potenzial an Zerstörungskraft.

Diese Wellen lösten in Menschen und Medien verschiedene andere Wellen los:

- Da war die erstaunliche und erfreuliche Welle des Mitgefühls und der Spendenfreudigkeit nicht nur der Schweizer, sondern nahezu weltweit.
- Da kam und kommt aber auch eine Welle von Fragen: „Warum lässt Gott so etwas zu?“

Ich warte noch auf eine andere Welle. Wird sie kommen? Ich schaue zum Horizont und warte, wann sie dann endlich eintreffen wird: Die Welle einer gesunden Gottesfurcht.

- Wäre es nicht an der Zeit einzusehen, dass wir Menschen trotz unserer hochtechnisierten Welt letztlich hilflos, ja hilfsbedürftig sind und bleiben?
- Wäre es nicht an der Zeit, sich dem Schöpfer neu zuzuwenden?
- Wäre es nicht an der Zeit, sich Gedanken über den eigenen Tod zu machen, um bewusster leben zu lernen?

Aber während ich diese Zeilen schreibe, geht es mir wie ein Blitz durch den Kopf: Diese Welle muss in meinem Leben beginnen! Ich darf sie nicht einfach von anderen – von der Gesellschaft – zu erwarten. Sie muss in meinem Herzen beginnen. Dann kann sie auch andere Herzen bewegen. Vielleicht wartet ja Jesus Christus, unser Schöpfer, auf genau diese Welle. „Wellen“ Sie auch mit?

So lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen! (Psalm 90,12)

Markus Brunner, Heilsarmee Basel 2